

aber weder nach der Basis zu deutlich mit der Randader zusammenhängt, noch auch bis zum Aussenrande läuft, vielmehr nach hinten zu verschwindet. Ferner ist unsere Randader deutlich markirt durch eine verhältnissmässig tiefe Furche, während die Zweige der Schulterader kielartig aus der Oberfläche des Flügels hervortreten. Die feinen Queräderchen gehen von der Randader aus und setzen sich z. Th. ohne Unterbrechung über jene erwähnte Längsader im Randfelde fort. Für diese Auffassung scheinen mir auch die feinen Aederchen zu sprechen, die in der Scudder'schen Abbildung\*) zwischen seiner Rand- und Schulterader am Aussenrande gezeichnet sind und wohl als Zweige der Randader aufzufassen sind. Die Schulterader unseres Exemplars zeigt insofern eine Abweichung von der der Germar'schen Art, als bei dieser zwei getrennte Zweige aus der Randader entspringen, bei unserer hingegen diese Zweige durch Gabelung eines Hauptastes entstehen. Die Zahl der Zweige und die Art ihrer Theilung ist in beiden wenig verschieden. Wesentlichere Unterschiede hingegen bieten die *vena externomedia* und *internomedia* dar, indem bei der dyadischen Art beide einfach ohne alle Theilung zum Innenrande gehen und in Folge dessen die betreffenden Felder wesentlich andere Form erhalten. Im Analfeld fehlen die von Germar an der Wettiner Art beobachteten Längsadern.

Wie schon erwähnt, lässt sich die für *Oryctoblattina* gegebene Diagnose Scudder's nicht in allen Punkten auf unsere Art anwenden, der Hauptunterschied liegt in der Lage der Externomedianader. Nach Scudder sind die durch Kürze der *area internomedia* und verhältnissmässig bedeutende Grösse des von der *area externomedia* und *scapularis* eingenommenen Flügeltheils vor allen anderen Blattinarien ausgezeichneten Gattungen *Progonoblattina*, *Oryctoblattina* und *Petrablattina* nach der Lage der Externomedianader in zwei Gruppen getheilt. Bei den zuerst genannten reicht die *vena externomedia* bis nahe zur Flügelspitze, bei der letztgenannten Gattung endet sie nahe der Mitte des Innenrandes. Für *Oryctoblattina reticulata* Germ., bis dahin der einzigen Vertreterin jener Gattung, gilt dies wohl, für *Oryctoblattina oblonga* hingegen nicht mehr, da hier jene Ader der Mitte des Flügels viel näher als der Spitze in den Innenrand ausläuft. Ein viel auffallenderes Merkmal zur Trennung jener drei Gattungen scheint mir in der Grösse der *area scapularis* zu liegen. Bei *Oryctoblattina* nimmt dieses Feld die ganze Flügelspitze ein und wird durch den Aussenrand und einen ziemlich beträchtlichen Theil des Innenrandes begrenzt, bei *Progonoblattina* und *Petrablattina* hingegen erreicht es noch nicht die Spitze des Flügels und wird nur von einem Theil des Aussenrandes umsäumt. Die letzteren beiden Gattungen lassen sich leicht scheiden durch die Art der Vertheilung der Aeste der *vena externomedia*, indem bei *Petrablattina* dieselben in nahezu gleichen Intervallen und unter sehr steilen Winkeln vom Hauptstamme ausgehen und im Allgemeinen der Längsrichtung des Flügels folgen, bei *Progonoblattina* hingegen mehr radial angeordnet sind.

Zum Schlusse seien mir noch einige Bemerkungen über das Verwandtschaftsverhältniss gestattet, in welchem die hier beschriebenen Arten zu den recenten stehen. Von den bis jetzt bekannten Schaben aus paläozo-

\*) S. Scudder: Palaeozoic cockroaches. T. IV. f. 13.